



Hallo zusammen,

kennen Sie unsere Faktenblätter? In der Reihe *Kapitalismus* haben wir beschrieben, zu welchen Nachteilen – trotz aller Vorteile! – die derzeit herrschende Wirtschaftsordnung führt. Und warum sie hinter den Anforderungen zurückbleiben muss, die sich heute immer dringlicher vor uns aufbauen. In der Reihe *Alternative Gesellschaftsmodelle* nennen wir die generellen Merkmale zukunftsfähiger Systeme und formulieren Anforderungen an den Transformationsprozess.

Nach solchen Vorüberlegungen geht es in dieser Reihe nun um ein konkretes Modell, zu dem sich die Mehrzahl der Akademie-Mitglieder bekennt: *Solidarische Ökonomie als Gesellschaftsformation*. Dies ist gewiss nicht im Sinne einer anmaßenden Behauptung zu verstehen, wie die gesellschaftliche Zukunft auszusehen hätte. Es geht um nicht mehr (aber auch nicht weniger) als einen Vorschlag zur öffentlichen Diskussion, einen Vorschlag unter vielen: es geht um unseren Vorschlag.

Der Begriff Solidarische Ökonomie ist bewusst breit gefasst und umschließt verschiedene Ansätze alternativen Wirtschaftens, die alle gemeinsam nicht das individuelle Vorteils- und Profitstreben zum Ziele haben, sondern Kooperation und demokratische Teilhabe. Grundlegende Merkmale sind Eigeninitiative und Selbstorganisation, welche in konkreten solidarökonomischen Projekten Ausdruck finden. Projekte, die übrigens heute bereits einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor darstellen: Solida-

rische Ökonomie gibt es schon! Diese Entwicklung gilt es – unserer Meinung nach – unter allen Umständen zu stärken. Allerdings meinen wir nicht, dass sie das industrielle System gänzlich abzulösen vermag. Nach unserer Auffassung wird beides nebeneinander bestehen. Folglich ist es erforderlich, den Rest des industriellen Systems neu – nun nicht mehr kapitalistischen – Spielregeln zu unterstellen. Dazu sind institutionelle Innovationen in Gesetzes- und Verfassungsrang erforderlich, welche Wirtschaft und Konsum künftig in lebensdienliche Bahnen lenken. Diese Innovationen werden wir Punkt für Punkt behandeln, und es wird sich zeigen, dass sie nur als Gesamtpaket und nicht etwa einzeln zum Erfolg führen können.

Wir sind uns natürlich im Klaren, dass unsere Vorschläge aus heutiger Sicht als reine Utopie gelten müssen. Doch bisher war jede Neuerung bis zum Vorabend ihrer Verwirklichung nichts als Utopie. Ohne Utopie hat die Gesellschaft keine Orientierung, die über das Bestehende hinauszuführen vermag. Also: trauen wir uns doch das bisher Undenkbare nun einfach mal zu denken!

Norbert Bernholt

Geschäftsführer Akademie Solidarische
Ökonomie